

PRESSE Information

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

Hartmut Koschyk (CSU), Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums, gab heute, 27.04.18, dem

Südwestrundfunk ein Interview zum Thema:

„Gipfeltreffen zwischen Nord- und Südkorea“.

Das „SWR2 Tagesgespräch“ führte Mirjam Meinhardt.

Mit freundlichen Grüßen
Zentrale Information

SÜDWESTRUNDFUNK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Radio · Fernsehen · Internet

Chefredaktion Nachrichten und Distribution
Zentrale Information
SWR Tagesgespräch

Postadresse 76522 Baden-Baden
Hausadresse Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden

Telefon 07221/929-23981
Telefax 07221/929-22050

Internet www.swr2.de

Datum: 27.04.2018

Korea-Experte: „Erwarte Aussagen über Denuklearisierung“

Baden-Baden: Für den Vorsitzenden des Deutsch-Koreanischen Forums, Hartmut Koschyk (CSU), hat das heutige Gipfeltreffen zwischen Nord- und Südkorea eine ganz besondere Bedeutung. Im SWR Tagesgespräch sagte Koschyk, die jetzigen Gespräche fänden anders als die Treffen 2000 und 2007 mit internationalem „Rückenwind“ statt. Auch deshalb erwartet Koschyk von dem Treffen zwischen Nordkoreas Machthaber Kim und Südkoreas Staatschef Moon konkrete Aussagen zum nordkoreanischen Atomwaffenabbau. Koschyk sagte: „Ich erwartete Aussagen zu substanziellen Verhandlungen über die Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel.“

Koschyk erklärte im SWR, im Gegenzug werde Kim einen Friedensvertrag für die koreanische Halbinsel fordern – mit weitreichenden Sicherheitsgarantien und einem Existenzrecht Nordkoreas. Vorbild für ein entsprechendes Abkommen könne der Zwei-plus-Vier-Vertrag sein.

Wortlaut des Live-Gesprächs:

Meinhardt: Der Handschlag zwischen den beiden koreanischen Staatschefs, der hat schon mal geklappt. Kim hat südkoreanischen, Moon nordkoreanischen Boden betreten. Also Gesten und Nettigkeiten wurden ausgetauscht. Wie viel mehr erwarten Sie?

Koschyk: Ich glaube, dass dieser innerkoreanische Gipfel eine andere Bedeutung hat, als die letzten in der koreanischen Geschichte 2007 und 2000, weil er eingebettet ist in eine andere weltpolitische Situation. Als die Vorgänger des jetzigen südkoreanischen Präsidenten sich mit dem Vater des jetzigen nordkoreanischen Führers 2000 und 2007 getroffen haben, stieß Südkorea mit seiner Annäherungspolitik gegenüber Nordkorea vielfach auf Skepsis, teilweise in China, teilweise in den USA und jetzt ist dieser Gipfel ja begleitet von Rückenwind. Es hat bereits einen nordkoreanisch-chinesischer Gipfel stattgefunden – sehr bemerkenswert, weil es das erste Treffen zwischen Kim Jong Un und Xi Jinping gewesen ist. Und, das ist jetzt ein wichtiger Zwischenschritt für den Gipfel zwischen Kim Jong Un und der amerikanischen Präsidenten Donald Trump. Vor diesem Hintergrund vollzieht sich das, was wir gerade erleben

eher mit Rückenwind der internationalen Gemeinschaft und nicht mit Gegenwind. Deshalb kommt diesem Gipfel heute über die reine Symbolik hinaus natürlich eine wichtige Bedeutung zu, weil der südkoreanische Präsident versucht natürlich, seinen nordkoreanischen Partner davon zu überzeugen, dass Nordkorea sich auch auf Gespräche und Verhandlungen über eine Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel einlassen soll.

Meinhardt: Sie haben es angesprochen, auf dem Tisch liegt das nordkoreanische Atomprogramm quasi als Thema, es geht um Frieden. Wie viel Konkretes muss es dann da jetzt geben, damit das auch politisch erfolgreich wird? Sie haben schon erklärt, das Ganze ist im Grunde ein Vorbereitungstreffen auf das Treffen mit Trump, aber es muss ja auch jetzt schon unter Umständen war herauskommen, damit es überhaupt zu diesem Treffen mit Trump kommt, oder?

Koschyk: Also die Verhandlungen laufen ja noch und es ist ja zum Ende des Gipfels eine gemeinsame Erklärung des südkoreanischen Präsidenten und des nordkoreanischen Führers angekündigt. Ich erwartete, dass es schon noch Aussagen gibt, was eine nordkoreanische Bereitschaft anbelangt, in substantielle Verhandlungen über eine Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel zu treten. Auf der anderen Seite erwartet der nordkoreanische Führer Kim Jon Un von seinem südkoreanischen Partner Moon, dass Südkorea auch bereit ist, sich in der internationalen Gemeinschaft dafür zu verwenden, dass es zu einem Friedensvertrag, zu einem Friedensabkommen kommt, dass die offizielle Situation in Korea, die ja nur von einem Waffenstillstandsabkommen von 1953 gekennzeichnet ist, zu einem dauerhaften Frieden führt, mit Sicherheitsgarantien für das Existenzrecht Nordkoreas.

Meinhardt: Ein Friedensvertrag, das dürfte ja auch im Interesse Südkoreas sein. Da geht es ja ganz stark darum, dass man im Grund gerne die Wiedervereinigung möchte. Sie haben jetzt aber auch Garantien angesprochen. Wer kann denn die Kim geben?

Koschyk: Nehmen wir einmal an es kommt wirklich zu überprüfbaren Schritten im Hinblick auf Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel und aus diesem Prozess heraus gibt es ein Friedensabkommen, dann ist das ja etwas was vergleichbar sein kann, dem 2+4-Vertrag in Deutschland. Und wir haben ja auf der koreanischen Halbinsel und in Nordost-Asien eine ähnliche Konstruktion. Wir hatten in Deutschland den 2+4-Vertrag, die beiden Deutschland und die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges. Dort in Nordost-Asien haben wir die Sechsparteien-Gespräche zwischen beiden Koreas, China, Russland, Japan und den Vereinigten Staaten und wenn diese Gespräche wieder belebt werden, um die Nuklearfrage zu lösen, dann kann ja auch in einem solchen Paket eine Situation verhandelt werden, die wirklich eine dauerhafte Friedensordnung in Nordost-Asien mit einer Anerkennung des Existenzrechts Nordkoreas auf internationaler Vertragsbasis unter Einschluss der Vereinten Nationen garantiert. Und dass ist das Ziel der nordkoreanischen Seite. Die übrige Welt will eine Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel und wenn heute beide Seiten, beide Koreas, sich auf solche Unterstützung von Verhandlungen durch die internationale Gemeinschaft verständigen in einem Kommuniqué, dann ist das natürliche in wichtiger Schritt für das Treffen von Kim Jong Un mit Donald Trump.

- Ende Wortlaut -